

Sonntag 13. November 2016 in Asbeck

Gedenken an die ermordeten polnischen Zwangsarbeiter Florian Spionska und Josef Goryl

In jedem Jahr wird am sogenannten Volkstrauertag der Kriegstoten und Opfer von Gewaltherrschaft gedacht. Wir wollen diesen Anlass, an dem es zahlreiche Menschen an die Gedenkorte zieht, dazu nutzen, an zwei im Nationalsozialismus ermordete polnische Zwangsarbeiter zu gedenken. Sie wurden Opfer des deutschen Überfalls auf Polen und als Zwangsarbeiter ins Münsterland verschleppt. Schließlich fielen sie der willkürlichen rassistischen Verfolgung von Gestapo und örtlicher Bevölkerung zum Opfer. Über das Leben der beiden wissen wir bis heute nicht sehr viel.

Josef Goryl (24) hatte Streit mit seinem Bauern, bei dem er Zwangsarbeit leisten musste. Der Bauer rief die Polizei, Josef wurde verhaftet und an die Gestapo überstellt – er hatte ein ihm gewidmetes Foto eines deutschen Mädchens bei sich. Dies wurde als angeblicher Beweis für sogenannte „Rassenschande“ gewertet. Florian Spionska (26) war ebenfalls ein polnischer Kriegsgefangener, der in Asbeck zivile Zwangsarbeit verrichten musste. Er half einem vierzehnjährigen Mädchen aus ärmlichen Verhältnissen bei der Versorgung der Hoftiere, ihr Bruder brachte Florian nach Feierabend häufig mit nach Hause. Manchmal gingen die jungen Leute am Sonntag gemeinsam spazieren. Diese Begegnungen zwischen jungen Leuten wurden im Dorf schnell zum Thema, war der „Umgang mit Zwangsarbeitern“ im nationalsozialistischen Deutschland doch verboten. Florian und dem Mädchen wurde vorgeworfen, eine sexuelle Beziehung miteinander zu haben. Bei einem Verhör durch die Gestapo wurde das Mädchen unter Schlägen dazu gezwungen, ein Geständnis zu unterschreiben. Sie wurde der staatlichen Obhut übergeben und schließlich in ein Konzentrationslager verschleppt.

Florian und Josef wurden nach einjähriger Haft am 28. August 1942 im Wald zwischen Legden und Asbeck im Beisein von Gestapobeamten aus Münster, den polnischen Zwangsarbeitern der Gegend, des Amtsbürgermeisters und des Kreisarztes gehängt. Das Schicksal von Florian und Josef ist kein Einzelfall. Das Vorgehen, Zwangsarbeitern Beziehungen zu deutschen Frauen und Mädchen zu unterstellen und Beweise zu erpressen, hatte auch an vielen anderen Orten Methode. Erst seit kurzem gibt es in Asbeck einen Gedenkstein für die beiden Männer gleich neben dem Denkmal der Weltkriegsopfer des Dorfes. Die junge Frau, die damals das KZ überlebt hat, hat sich stets dafür eingesetzt, an die Schicksale der beiden Männer zu erinnern. Diesem Wunsch wollen wir solidarisch nachkommen.

Ihr seid nicht vergessen.

*Antifaschist*innen aus NRW*